

Unterscheidungen: dieser Titel eines Buches von Klaus Hemmerle kann über seinen unmittelbaren Kontext hinaus sowohl einen Hinweis geben auf die Denkgestalt, die den Leserinnen und Lesern in Hemmerles Schriften begegnet, als auch auf das Anliegen der Bearbeiter und des Herausgebers der „Ausgewählten Schriften“.

Hemmerle verstand sich als Denker der Unterscheidung. In der Einleitung zum Buch „Unterscheidungen“ heißt es programmatisch: „Wer unterscheidet, der wahr“ und: „Kritik ist Unterscheidung“¹. Diese gegenläufigen Aussagen verweisen auf eine auszuhaltende fruchtbare Spannung zwischen der Achtung vor dem Überkommenen und der Aufgeschlossenheit für das je Gegenwärtige bzw. Zukünftige. Bewahrung *und* Erneuerung, Treue zum Ursprung *und* Sich-Einlassen auf das in der Geschichte Begegnende stehen bei Hemmerle nicht in einem unversöhnlichen Gegensatz, sondern in einem lebendigen Zusammenhang. Um „Einheit in Mehrursprünglichkeit“ geht es ihm. Solche Einheit läßt sich nicht (mehr) abstrakt fassen oder gar vereinnahmen, vielmehr kann sie nur im Mitvollzug erfahren werden.

„Einheit in Mehrursprünglichkeit“ ist aber nicht nur ein Leitbegriff im Denken Hemmerles, sondern auch ein Charakteristikum seines Schrifttums – in Themenstellung und literarischer Form. So verbietet sich der Versuch, eine Auswahl aus einem Prinzip heraus vornehmen und eine Anordnung der Texte von diesem Prinzip her deduzieren zu wollen. Gleichwohl muß abgegrenzt, ausgewählt und in Beziehung gesetzt werden. Ziel der Auswahl ist es, die *Grundlinien* von Hemmerles Denk- und Glaubensgestalt hervortreten zu lassen, um zu neuer und tieferer Rezeption einzuladen. Bearbeiter und Herausgeber wissen um die Vorläufigkeit ihrer Bemühung und die Notwendigkeit ihrer Ergänzung. Sie sind sich auch dessen bewußt, daß das, was sie vorlegen, den Leserinnen und Lesern ein Mitgehen und die Unterscheidung im Sinne Hemmerles nicht erspart.

I.

Hemmerle hat mehrere hundert Veröffentlichungen hinterlassen. Neben einer stattlichen Anzahl von Büchern sind es in der Mehrzahl Beiträge zu Sammelwerken, Aufsätze in wissenschaftlichen oder anderen Zeitschriften

¹ Unterscheidungen. Gedanken und Entwürfe zur Sache des Christentums heute (Freiburg i. Br. 1972) 9.

und Zeitungsartikel. Sie sind in den Jahren zwischen 1955 und 1994 erschienen, die letzten bereits posthum.

Der Nachlaß Hemmerles, insofern er im Besitz des Bistums Aachen ist, enthält weiterhin: aus der Zeit vor 1975 – insbesondere aus dem Kontext seiner akademischen Lehrtätigkeit – Notizen, Gliederungen u. ä. zu Seminaren und Vorlesungen sowie einige wenige ausgearbeitete Manuskripte; aus den Jahren zwischen 1975 und 1994 – als er Bischof von Aachen war – ein größeres Konvolut von Vorträgen, Predigten und „offenen Briefen“; schließlich deutsche Manuskripte fremdsprachig erschienener Aufsätze und eine Sammlung von Gedichten aus dem Jahr 1988².

Die „offenen Briefe“ waren entweder an bestimmte Gruppen gerichtet (z. B. Pfarrgemeinderäte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im pastoralen Dienst) oder dienten der Beantwortung vieler Zuschriften zum selben Thema; sie nehmen eine Mittelstellung zwischen der Korrespondenz und den Schriften Hemmerles ein – manche Briefe sind z. B. in der „Kirchenzeitung des Bistums Aachen“ publiziert worden³. Die Vorträge und Predigten liegen in Tonbandaufnahmen bzw. in meist unkorrigierten Abschriften vor⁴.

Die Diözesanbibliothek Aachen verwahrt Hemmerles Belegexemplare seiner Veröffentlichungen und den Kernbestand seiner Bibliothek. Bisher Unveröffentlichtes befindet sich im Diözesanarchiv Aachen.

II.

Mit der Übernahme des Bischofsamtes durch Hemmerle trat der wissenschaftliche Diskurs zurück, nahm aber die literarische Produktion insgesamt zu. Hemmerle hat sich jedoch nie nur an eine wissenschaftliche Leserschaft, sondern stets auch an ein breiteres Publikum gerichtet. Z. B. publizierte er von 1959 an einige Jahre mit einer gewissen Regelmäßigkeit in „Der Christliche Sonntag“ bzw. „Christ in der Gegenwart“; und viele kleinere Artikel sind in Zeitschriften der Fokolar-Bewegung erschienen.

Neben Abhandlungen, Lexikonartikeln und Rezensionen finden sich in seinem Schrifttum Bildbetrachtungen und Textinterpretationen, Vor-, Geleit- und Grußworte, Ideenskizzen, Antworten auf Fragenkataloge, Interviews, nicht zuletzt Homilien und geistliche Ansprachen. In dieser Vielfalt von Textgattungen spiegeln sich die Arbeits- und Gesprächssituationen, denen die Schriften entstammen; und diese Kontexte übten auch Einfluß aus

² Eine Auswahl ist veröffentlicht in: das prisma. Beiträge zu Pastoral, Katechese & Theologie 6 (1994) Sonderheft, 37–44, 46–48, 50. Von der ganzen Sammlung existiert ein Manuskriptdruck: Frühling in Alghero. Sardische Notizen. März 1988. Hg. v. K. Collas (Aachen 1994).

³ Einige nachgelassene Briefe sind veröffentlicht in: Hirtenbriefe. Hg. v. K. Collas (Aachen 1994) 109–240.

⁴ Einige nachgelassene Predigten sind veröffentlicht in: Nicht Nachlaßverwalter, sondern Wegbereiter. Predigten 1993. Hg. v. K. Collas (Aachen 1994).

auf die Themenwahl Hemmerles. Trotz der Fülle von Publikationen haben aber einige Fragenkomplexe, die für Hemmerle bedeutsam waren, nur geringen schriftlichen Niederschlag gefunden, z. B. die Einführung der neuen Berufe „Pastoral- und Gemeindereferent/-referentin“. Einiges ist in die direkte Arbeit mit Gruppen und Gremien, anderes ist in Texte, die nicht seinen Namen tragen, eingebracht worden. Manches Dokument der Deutschen Bischofskonferenz aus den Jahren seiner Mitgliedschaft trägt Hemmerles Handschrift; und oft fertigte er für andere Exposés.

Nicht selten waren Tonbandaufzeichnungen von Vorträgen oder Ansprachen die Grundlage seiner Veröffentlichungen. Diese Texte sind in der Regel sorgfältig korrigiert und oft entscheidend überarbeitet worden. Seit seiner Tätigkeit beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken und erst recht während seiner Zeit als Bischof ist solche Überarbeitung meist von Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern durchgeführt und von ihm autorisiert worden. Manchmal hat er einen Text ganz neu diktiert. Es sind jedoch auch Nachschriften ohne Korrektur oder ohne Autorisierung der Überarbeitung verbreitet worden.

Eine große Nähe zum gesprochenen Wort kennzeichnet nicht nur den Stil jener Beiträge, die – mehr oder minder überarbeitet – gesprochenes Wort wiedergeben, sondern auch durchgängig den Schreibstil Hemmerles. Er sucht das Gespräch mit den Leserinnen⁵ und Lesern. Er bezieht sie im Wir-Stil in seine Überlegungen ein. Er formuliert Fragen, welche die der Leserinnen und Leser sein mögen und doch auch seine eigenen sind. Die Fragen wollen eine erreichte Plausibilität des Gesagten freigeben in die Erfahrung einer neuen Nähe zur Sache, die das Gespräch beständig in Gang bringt.

Dem dient auch der „reihende Stil“. Er findet sich auf der Ebene des einzelnen Satzes – in der Aufzählung zahlreicher substantivischer Wendungen oder in der Reihung von Gliedsätzen – und bestimmt nicht zuletzt das größere Ganze eines Abschnittes oder des Gesamttextes. Das „geschlossene“ Gefüge, die *Hypotaxe* der Argumentation – in den Formen des Begründens und Folgerns, der Angabe von Bedingungen, Handlungszwecken usw. – ist eingebettet in die *Parataxe*, die eher offene Gleichordnung. Die Reihungen umspielen das „Und“, das für Hemmerle das Grundwort schlechthin (geworden) ist. Sie sind die Sprachgebärde des Phänomenologen und Strukturdenkers, des Theologen und geistlichen Lehrers, der lehrend die sich zeigende Sache die Leserinnen und Leser sehen lassen will und der dies letztlich nicht durch einen „Argumentationsstil“, sondern eher durch die Einladung „Kommt und seht“ (vgl. Joh 1,39) tun kann. Darin gründen auch manche Eigenheiten in Zeichensetzung und Orthographie.

⁵ Er hat als Bischof zunehmend die männlichen *und* weiblichen Endungen berücksichtigt, ohne dies je streng durchgeführt zu haben.

III.

Mehrfach hat Hemmerle Vortragsreihen oder Texte, die aus unterschiedlichen Anlässen entstanden waren, zu selbständigen Veröffentlichungen zusammengestellt⁶. Eine Schriftenausgabe zu veranstalten, hatte er jedoch nicht geplant. Seit seinem Tod sind bereits drei Textsammlungen erschienen, die bestimmte Ausschnitte seines literarischen Nachlasses bieten⁷. Im Unterschied dazu ist bei der Erstellung dieser Ausgabe der gesamte derzeit zugängliche Nachlaß gesichtet worden. Anzahl und Eigenart der Texte stellten Bearbeiter und Herausgeber aber vor die Aufgabe, einen Weg zu finden zwischen unkritischer und ermüdender Vollständigkeit einerseits und einer Auswahl aus persönlichem Interesse oder eigenem Stilempfinden andererseits.

Den Grundstock der Ausgabe bilden die Artikel in Zeitschriften und Sammelwerken; diese sind verstreut und z. T. entlegen publiziert. Da die Buchpublikationen in der Regel leicht zugänglich sind, finden sie nur in jenen Fällen Berücksichtigung, in denen ein Themenkomplex sonst nicht in angemessener Weise zu dokumentieren wäre. In einem Fall sind die Beiträge einer selbständigen Veröffentlichung auf zwei Bände verteilt⁸. Überschneidungen mit den erwähnten anderen Textausgaben sind nach Möglichkeit vermieden. Prinzipiell nicht in die Auswahl einbezogen sind die Predigten und „offenen Briefe“ aus dem Nachlaß, die Gedichte und Notizen zu akademischen Veranstaltungen. Beim weit überwiegenden Teil der hier vorgelegten Schriften handelt es sich also um eine Wiederveröffentlichung. Sechs Texte werden erstmals veröffentlicht, und drei Texte erscheinen ein erstes Mal in deutscher Sprache, bei letzteren handelt es sich nicht um Rückübersetzungen ins Deutsche, sondern um Hemmerles deutsche Manuskripte. Näheres ist den *Bibliographischen Nachweisen* zu entnehmen.

Auf die Anzahl der ausgewählten Schriften bezogen, haben die jüngeren – von Hemmerle in seiner Zeit als Bischof verfaßten – Texte gegenüber den älteren ein leichtes Übergewicht, auf die Gesamtzahl seiner Veröffentlichungen hin gesehen, sind die älteren stärker repräsentiert. Bestimmend für die Auswahl waren stets inhaltliche Gesichtspunkte; und wenn auch innerhalb der einzelnen Bände die Beiträge zum Teil chronologisch geordnet sind, so ist die Ausgabe insgesamt thematisch konzipiert:

⁶ Vgl. zuletzt: *Leben aus der Einheit. Eine theologische Herausforderung*. Hg. v. P. Blättler (Freiburg i. Br.) bes. 7–11.

⁷ Nicht Nachlaßverwalter, sondern Wegbereiter, aaO.; *Hirtenbriefe*, aaO.; *Wie Glauben im Leben geht. Schriften zur Spiritualität* (München 1995) – dieser Band versammelt im Verlag Neue Stadt erschienene Veröffentlichungen zur Spiritualität der Fokolar-Bewegung.

⁸ Von den sechs Beiträgen des Sammelbandes „Unterscheidungen“ (aaO.) befinden sich die ersten vier in Bd. 1, 264–321 u. 350–365, und die beiden letzten in Bd. 3, 50–70 u. 144–159, die Einleitung ist nicht in diese Ausgabe aufgenommen.

Einen Schwerpunkt, der schon im Umfang von zwei Bänden (Band 1 und 2) angezeigt ist, bilden jene Schriften, in denen sich sein Ansatz einer intellektuellen Verantwortung des Glaubens ausspricht. Allerdings hat er darin um nicht weniger gerungen als um eine Synthese, welche zugleich „ihre Theologie und Philosophie, ihre Weise zu beten und zu leben, und ihre Kraft, Gemeinschaft zu gestalten und in die Gesellschaft zu wirken“⁹, aus sich entbindet. So könnte sein Werk nicht authentisch zur Sprache kommen, würde nicht auch dokumentiert, inwiefern es sich im gesellschaftlichen Dialog zu entfalten suchte (Band 3), welche Impulse für die Praktische Theologie von ihm ausgingen (Band 4) und wie ein neues Miteinander in der Kirche ebenso Konsequenz wie Grundlage des von ihm immer wieder neu umkreisten trinitarischen Denk- und Lebensstils ist (Band 5).

IV.

Eingriffe in die vorliegende Textgestalt beschränken sich auf ein Mindestmaß. Weil inhaltliche Kriterien die Auswahl bestimmen, finden sich in der Ausgabe auch Texte, die der Autor wahrscheinlich nicht ohne eine tiefgreifende Überarbeitung wiederveröffentlicht hätte; eine solche verbot sich aber jetzt. Bei unveröffentlichten Manuskripten sind gelegentlich stilistische Korrekturen vorgenommen worden. Ein Beitrag wurde rekonstruiert. Einige Texte sind gekürzt worden oder sind nur Auszüge. Solches ist kenntlich gemacht. Einzelheiten der formalen Bearbeitung der Texte verzeichnet die *Editorische Notiz*.

Hemmerles Texte sind durch ein Stichwortregister kaum aufzuschließen. Um jedoch einen gewissen Schlüssel zu den Texten an die Hand zu geben, sind einige Texte von den Bearbeitern weiter gegliedert worden und ist jeder Band mit einem ausführlichen *Inhaltsverzeichnis* ausgestattet. Organisatorische Umstände verhindern in einigen Fällen, mit Seitenzahlen auf einen Text in einem anderen Band zu verweisen; dann wird der ursprüngliche Fundort des Textes angegeben.

Die von den Bearbeitern erstellten Einleitungen und Gliederungen wollen Zusammenhänge verdeutlichen bzw. eine mögliche Perspektive auf die Texte anbieten. Band 2 ist ein *Verzeichnis der akademischen Lehrveranstaltungen von Klaus Hemmerle* beigegeben. Band 5 enthält ein *Curriculum vitae* und eine *Bibliographie*; hierbei handelt es sich um eine Auswahlbibliographie, da ein vollständiges Verzeichnis, das z. B. auch sämtliche publizierten Grußworte von Hemmerle als Bischof von Aachen aufzuführen hätte, nur für einen kleinen Kreis von Interesse wäre. Ein vollständiges Verzeichnis der Veröffentlichungen Hemmerles wird von der Diözesanbibliothek Aachen geführt.

⁹ Thesen zu einer trinitarischen Ontologie, Bd. 2, 124–161.